

TheaterGemeinde Berlin

50 JAHRE KULTURSERVICE



Wo das Publikum eine Stimme hat: Die Mitglieder der TG Berlin wählten Dinu Tamazlacaru zum „Daphne“-Preisträger 2012 (s. S. 2) | Foto: M. Kirsten

Vielfalt auf Bestellung

TheaterGemeinde Berlin – fünfzig Jahre individueller Kulturservice

Über 13.000 Mitglieder, rund 150 Veranstalter, ca. 100.000 vermittelte Karten im Jahr: Die TheaterGemeinde Berlin (TG Berlin) ist eine der größten Besucherorganisationen Deutschlands. Im Juni blickt sie auf ihr fünfzigjähriges Bestehen zurück. Um die Leistung und Arbeit dahinter zu erkennen, muss man auf den Anfang der Geschichte blicken.

Es ist der 7. Juni 1963. Die Mauer steht seit knapp zwei Jahren, in wenigen Tagen wird John F. Kennedy vor dem Rathaus Schöneberg seinen berühmten Satz „Ich bin ein Berliner“ sprechen. Es ist das Jahr, in dem schon ein leichter 68-er-Hauch in der Luft liegt. Das ist auch im Theater zu spüren: Politische Stücke von Rolf Hochhuth, Peter Weiss oder Günter Grass bekommen starken Aufwind. Und das experimentelle Theater rückt für Regisseure mehr und mehr in den Mittelpunkt: Vor allem Samuel Beckett blüht an der Schiller-Theater-Werkstatt auf. Gleichzeitig werden immer noch Klassiker von Fritz Kortner oder Boleslaw Barlog inszeniert. Der 7. Juni 1963 fällt also in eine Umbruchsstimmung – es ist der Tag, an dem die TG Berlin gegründet wurde.

Anders als bei der einzigen seinerzeit bestehenden Besucherorganisation Freie Volksbühne waren (und sind) bei der TG Berlin Termine sowie Stücke frei wählbar und die Platzierungen wurden schon von Anbeginn durch ein Rotationssystem (statt durch Losverfahren) gerecht verteilt. Doch trotz dieser Neuerungen: Aller Anfang ist schwer. Denn anfangs bekam die TG Berlin im Gegensatz zur

Freien Volksbühne vom Land Berlin keine Platzzuschüsse für die vermittelten Karten. Die Zahl der Mitglieder sank aufgrund der ungerechten Preispolitik rasch auf weniger als 2.000. Aber die TG Berlin gab nicht auf, klagte vor dem Verwaltungsgericht und gewann in zweiter Instanz. Dann ging alles sehr schnell. In der Spielzeit 1966/67 nahm die TG Berlin ihren geregelten Betrieb auf, schon ein Jahr später hatte sie über 10.000 Mitglieder.



TheaterGemeinde Berlin
50 JAHRE KULTURSERVICE

Martin Holländer, Geschäftsführer der TG Berlin seit 2000, erklärt sich das so: „Früher musste man fast in einer Besucherorganisation sein, um für bestimmte Stücke Karten zu bekommen, ohne lange dafür anstehen zu müssen.“ „Heute ist das anders“, sagt er, „denn das Theater ist nicht mehr – wie 1960 – die liebste Freizeitbeschäftigung der Deutschen. Das Interesse der Theaterbegeisterten an der TG Berlin ist jedoch geblieben – heute hat sie mehr als 13.000 Mitglieder.“

Der Grund: „Wir haben das Bedürfnis der besonders interessierten Zuschauer erkannt, die mehr wissen und erleben wollen, als nur die Vorstellungen zu besuchen“, erklärt Traute Grandke, seit 2004 Vorsitzende der TG Berlin. „Das setzen wir vor allem mit unseren Arbeitskreisen und den verschiedenen Sonderveranstaltungsreihen um.“ (Siehe Seiten 2 und 3.)

Eine technische Revolution hat auch die TG Berlin nicht unberührt gelassen: Das Internet hat u. a. die Bestellmöglichkeiten vereinfacht – zum Beispiel sind über die Last-Minute-Funktion auch kurzfristige Ticketbestellungen möglich. Andere Innovationen im IT-Bereich sind in Planung. Über ihre Website liefert die TG Berlin ihren Mitgliedern außerdem einen Überblick über das umfangreiche Kulturangebot der Hauptstadt. Die wichtigste Orientierungshilfe für viele Mitglieder ist und bleibt indes das monatlich erscheinende „Spielplan“-Magazin: Es bündelt Informationen über Spielstätten, Stücke, Termine und bietet zahlreiche Zusatzinformationen wie z. B. Theater- und Konzertempfehlungen, Buch- und Ausstellungstipps.

„Ein umfassender Kulturservice, der über die reine Kartenvermittlung hinausgeht, der kompetente Beratung bietet und dabei auch individuelle Wünsche berücksichtigt, ist heutzutage wichtiger denn je“, erklärt Geschäftsführer Martin Holländer. „Diesen Service, aber auch unser kulturelles Engagement wollen wir in den nächsten Jahren im Sinne unserer Mitglieder weiter ausbauen.“

GRUSSWORT



Seit 50 Jahren engagiert sich die TheaterGemeinde Berlin erfolgreich als Mittlerin zwischen Bühne und Publikum. Als eine der größten Besucherorganisationen in Deutschland stellt die TheaterGemeinde Berlin ihren Mitgliedern nicht nur attraktive Abonnements zur Verfügung. Sie fördert auch auf vielfältige Weise das Verständnis fürs Theater. Probenbesuche und Künstlergespräche vertiefen die Passion des Publikums für die Bretter, die die Welt bedeuten. Aber auch die Bühnen selbst können so ihr Publikum besser kennenlernen.

So sind enge und nachhaltige Bindungen gewachsen, die von Leidenschaft und gegenseitigem Respekt getragen werden. Das ist für eine einzigartige Theaterlandschaft, wie Berlin sie hat, ein großes Plus. Denn ein begeisterungsfähiges Publikum ist ein Garant für künstlerische Vielfalt und Qualität.

Mein Dank gilt allen, die sich für die TheaterGemeinde Berlin engagieren.

Herzlichen Glückwunsch zum 50. Geburtstag!

Klaus Wowereit,
Regierender Bürgermeister von Berlin

Bühnenerfahrungen der besonderen Art

Wie entsteht eine Inszenierung, wie „tickt“ ein Theaterbetrieb? Um dies zu erkunden, hat die TG Berlin die Arbeitskreise Ballett, Musiktheater und Schauspiel ins Leben gerufen und außerdem in enger Abstimmung mit Berliner Bühnen spezielle Veranstaltungsreihen entwickelt.

Die TG Berlin bietet ihren Mitgliedern mit den Arbeitskreisen spezielle Foren zu den jeweiligen Sparten an. Der Arbeitskreis Ballett nahm 1983 unter Leitung von Traute Grandke seine Arbeit auf. „Wir luden Kritiker, Tänzer und Choreografen zu Gesprächen ein“, erinnert sie sich. Außerdem habe der Ballettdirektor Gert Reinhold die Proben für den Arbeitskreis geöffnet. „Das war damals ein absolutes Novum. An der Resonanz unserer Mitglieder merkten wir, dass diese äußerst interessiert waren.“

Weil der Arbeitskreis Ballett so erfolgreich war, wurde noch im selben Jahr der Arbeitskreis Musiktheater gegründet und seit 1987 gibt es einen weiteren für Schauspiel. Als Mitglied der Arbeitskreise Ballett und Musiktheater erhält man unter anderem die Gelegenheit, an Bühnenproben der drei Opernhäuser und des Staatsballetts Berlin teilzunehmen. Beim Arbeitskreis Schauspiel liegt der Schwerpunkt auf gemeinsamen Vorstellungsbesuchen mit anschließender Diskussionsrunde.

Die Veranstaltungen der drei Arbeitskreise finden jeweils drei bis vier Mal jährlich in unregelmäßigen Abständen statt; sie sind und stehen nur für Mitglieder der TG Berlin offen.

Weil die Resonanz auf allen Seiten so positiv war, wollte die TG Berlin diese Möglichkeiten auch der Allgemeinheit zugutekommen lassen und initiierte mit mehreren Bühnen Sonderveranstaltungsreihen. Hier erleben Besucher hautnah die Künstler und Produktions-



Immer gut besucht: Der JOUR FIXE des Staatsballetts Berlin. | Foto: M. Kirsten

teams bei ihrer Arbeit. Jede der Reihen folgt einem eigenen Konzept. Lecture-Demonstration und Gespräche stehen beim 1994 ins Leben gerufenen JOUR FIXE des Balletts der Staatsoper/jetzt: Staatsballett Berlin im Mittelpunkt. Diese Reihe erfuhr zunächst zwei Fortsetzungen. Zum einen 2005 mit der OPERNWERKSTATT in der Deutschen Oper: Zu jeder Neuinszenierung wird im Rahmen eines Probenbesuches und im Gespräch mit dem Produktionsteam aufgezeigt, wie eine Inszenierung entsteht und wie sie zu „lesen“ ist. Zum anderen gibt es seit 2006 mit der THEATERARBEIT im Berliner Ensemble eine weitere

Reihe. Sie bietet einen Querschnitt durch die komplexe Organisation eines Schauspielbetriebs anhand der Vielfalt seiner unterschiedlichsten Gewerke, wird durch Künstlerporträts ergänzt und zwei bis drei Mal pro Spielzeit angeboten. Die mit der Komischen Oper in der Spielzeit 2012/2013 initiierte Reihe BACKSTAGE findet in Form einer Produktionsbegleitung zu einer Neuinszenierung statt.

Kultur braucht Unterstützung

Was wäre die Hauptstadt ohne ihr vielfältiges Kulturleben? Dass dieses ohne Sponsoring oftmals nicht zu realisieren ist, hat die TG Ber-

lin bereits früh erkannt. Daher engagiert sie sich seit Jahren u. a. als Sponsor des „International Dance Summit“ des Staatsballetts Berlin, der alle zwei Jahre in Berlin stattfindet. Auch die „Lange Nacht der Opern und Theater“ wird von der TG Berlin als einem der Hauptsponsoren gefördert. 2003 übernahm die TG Berlin die Kosten für die Restaurierung und Hängung des Porträts August Wilhelm Ifflands von F. G. Weitsch, das im Depot der Alten Nationalgalerie wiederentdeckt worden war. Außerdem unterstützt die TG Berlin die Komische Oper und das Hans Otto Theater Potsdam mit Stuhlpatenschaften.

Ausgezeichnetes Theater

Neuinszenierungen und junge Darsteller stehen im Fokus zweier Publikumspreise



Verleihung der 1. „Daphne“ im Jahr 1976 an den Schauspieler Heribert Sasse.

| Foto: TG Berlin

Die TG Berlin ist Lobbyist im besten Sinne des Wortes. Sie vermittelt als gemeinnützige Organisation ermäßigte Karten für Theater, Konzerte u. v. m. Und sie ermöglicht ihren Mitgliedern durch die Arbeitskreise den Blick hinter die Kulissen und trägt mit den öffentlichen Sonderveranstaltungsreihen zum Kulturleben Berlins bei. Doch damit ist es nicht getan: Mit ihren jährlich verliehenen Preisen setzt die TG Berlin in der Bundeshauptstadt stark beachtete Zeichen im Hinblick auf die öffentliche Wahrnehmung bemerkenswerter Inszenierungen sowie herausragender Protagonisten der jungen Darstellergeneration. Die Preise sind als Publikumspreise konzipiert. Das heißt: Die Mitglieder der TG Berlin wählen die Preisträger. Die Preise wurden gestiftet, um neben den Kritiker- und Expertenjurys auch dem Publikum als dritter Kraft im Konzert der Meinungen eine deutliche Stimme zu geben.

Zwei Publikumspreise bereichern das Berliner Kulturleben

Seit 1982 wählen die Mitglieder der TG Berlin jährlich eine Berliner Neuinszenierung zur „Aufführung des Jahres“. Dabei können sie sowohl aus den fünf Nominierungen des Vorstandes auswählen als auch eigene Nennungen einbringen.

Zuletzt ausgezeichnet wurde „Die (s)panische Fliege“ der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz. Diese Inszenierung wählten die Mitglieder der TG Berlin zur „Aufführung des Jahres“ der Spielzeit 2011/12 – vor Sönke Wortmanns Elternabend-Report „Frau Müller muss weg“ (Grips-Theater) und Stefan Herheims Liebeserklärung an das Barocktheater „Xerxes“ (Komische Oper). Und was gab den Ausschlag für die Auszeichnung dieser Insze-

nierung? Vor allem die „originelle Umsetzung des Stückes mit ihrer grotesken Komik und die außergewöhnliche Körpersprache der Darsteller“, so der Laudator.

Außerdem vergibt die TG Berlin den „Daphne“-Preis an herausragende Protagonisten der jungen Darstellergeneration aus den Bereichen Gesang, Schauspiel und Tanz. Der Preis besteht aus einer Bronzeskulptur des Bildhauers Karl-Heinz Krause. Sie stellt die von Apoll, dem Gott der Musen, begehrte Nymphe Daphne aus Ovids Metamorphosen dar. Dieser Preis wird seit 1976 verliehen. 2004 wurde der ehemalige Jurypreis in einen Publikumspreis umgewidmet. Seitdem ermitteln die Mitglieder der TG Berlin jedes Jahr aus drei Nominierungen des Vorstandes den Preisträger. Mit der „Daphne“ 2012 wurde Dinu Tamazlacaru, Solotänzer des Staatsballetts Berlin, ausgezeichnet. „Seit 2002 beim Bal-

lett der Staatsoper/jetzt: Staatsballett Berlin engagiert, ist Dinu Tamazlacaru mit seinen kraftvollen Sprüngen und seiner stupenden Technik schnell zum Publikumsliebbling avanciert. Er hat sich im Laufe der Jahre bemerkenswert weiterentwickelt und paart nun sein technisches Können mit nuancierter Rollengestaltung“, begründete Traute Grandke in ihrer Laudatio die Nominierung. Ein junger Künstler mit Charme, Esprit und Können – urteilten die Mitglieder der TG Berlin. Beide Publikumspreise werden im Rahmen von Festveranstaltungen verliehen. Auf den sich anschließenden Empfängen haben die Mitglieder und Gäste der TG Berlin Gelegenheit, mit Künstlern, Regisseuren und Vertretern des jeweiligen Theaters ins Gespräch zu kommen. Dabei kommt es zu einem regen Austausch zwischen Publikum und Theaterschaffenden, von dem letztlich beide Seiten profitieren.



Preisträger Dinu Tamazlacaru (rechts) mit Vladimir Malakhov (Intendant Staatsballett Berlin) und Jana Salenko. | Foto: M. Kirsten



„Aufführung des Jahres“ 2011/12: „Die (s)panische Fliege“ (Regie: Herbert Fritsch), Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz. | Foto: drama-berlin.de

Kultur braucht Partner

Die TheaterGemeinde Berlin bietet ihren Mitgliedern außer der Kartenvermittlung viele weitere Vorzüge

Als eine der größten Besucherorganisationen vermittelt die TG Berlin ihren Mitgliedern ermäßigte Eintrittskarten für fast alle Bühnen Berlins. Weil Kultur aber nicht nur aus Theater besteht, kooperiert die TG Berlin seit der Spielzeit 2005/06 auch mit zahlreichen weiteren Kulturinstitutionen: namhaften Museen, Kinos und Restaurants. Diese Kooperationen waren bei ihrer Einführung 2005 in der Besucherorganisationen-Branche etwas komplett Neues. „Wir wollen die Kultur der Stadt als Ganzes abbilden“, sagt Geschäftsführer Martin Holländer zur Entstehungsgeschichte. „So kam die Idee auf, einen Zusatznutzen durch

Kooperationen mit anderen Kulturanbietern zu schaffen, die unseren Mitgliedern Vergünstigungen gewähren und unser Angebot bereichern.“ Heute arbeitet die TG Berlin mit über fünfzig verschiedenen Kulturpartnern zusammen: Museen, Kinos und Restaurants in Theaternähe. Sie gewähren den Mitgliedern der TG Berlin zumeist erhebliche Vergünstigungen – u.a. bei den Eintrittspreisen. Darüber hinaus bieten sie in Kooperation mit der TG Berlin exklusive inhaltliche Angebote wie z. B. Kuratorführungen in den Museen an.

■ Info: www.tg-berlin.de/kulturpartner

Land und Leute

Das Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte

Der neueste Kulturpartner der TG Berlin ist das Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte. Vom Potsdamer Hauptbahnhof gelangt man in zehn Gehminuten am Stadtschloss (Landtag) vorbei zum Neuen Markt, an dessen Längsseite im 1787–89 erbauten königlichen Kutschpferdstall das Museum sein Domizil hat. Die ständige Ausstellung bietet eine erlebnisreiche Reise durch 900 Jahre Landesgeschichte. Rund 400 originale Objekte sowie Fotos, Filme und interaktive Media-Stationen erzählen in neun Kapiteln von der bewegten und bewegenden Vergangenheit Brandenburg-Preußens und seiner Menschen.



Lässt grüßen: Der Kutscher des „Alten Fritz“. | Foto: Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte (HBPG)

■ Weitere Informationen: www.hbpg.de

KULTURPARTNER 2012/2013

MUSEEN

AlliiertenMuseum
Altes Museum
Bauhaus-Archiv
Berliner Medizinhistorisches Museum
Berlinische Galerie
Bode Museum
Botanischer Garten
Bröhan Museum
Brücke-Museum
DDR Museum
Deutsche Kinemathek
Deutsches Historisches Museum
Deutsches Technikmuseum
Ephraim-Palais
Gemäldegalerie
Georg Kolbe Museum
Hamburger Bahnhof
Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte
Jüdisches Museum
Käthe-Kollwitz-Museum
Marmorpalais
Märkisches Museum
Museen Dahlem
Museum für Fotografie
Museum The Kennedys
Musikinstrumentenmuseum
Neue Kammern im Park Potsdam
Neue Nationalgalerie

Pfaueninsel
Sammlung Scharf-Gerstenberg
Schloss Paretz
Schloss Schönhausen
Stiftung Schloss Neuhausen

KINOS

Adria Filmtheater
Arsenal
Astor Film Lounge
CineMotion Berlin Hohenschönhausen
Cineplex Alhambra
Cineplex Neukölln
Cineplex Spandau
Cineplex Titania
Eva Lichtspiele
filmkunst 66
Movimento
Thalia
Zeughauskino

RESTAURANTS

Alvis
Brunello
Das Meisterstück
DDR-Restaurant Domklaus
Dressler Kurfürstendamm
Dressler Unter den Linden
Habel Weinkultur
Ristorante Rosati
Via Nova II
Café Schmus

Kunst und Kultur von den Anfängen bis in die Gegenwart in den Staatlichen Museen zu Berlin

Mit ihren 19 Museen, der Gipsformerei und drei Forschungseinrichtungen bilden die Staatlichen Museen zu Berlin einen der vielseitigsten und umfangreichsten Museumskomplexe der Welt und gehören zu den großen Universal Museen der Menschheitsgeschichte.

Ihre Schätze präsentieren sie an verschiedenen Orten der Stadt: Auf der Museumsinsel Berlin in der historischen Mitte finden sich die Sammlungen des alten Europa und des Mittelmeerraumes. Die Museumsinsel gehört mit der weltberühmten Büste und dem Pergamonaltar zu den Publikumsmagneten der Stadt. Ihre Bedeutung zeigt nicht zuletzt die Auszeichnung als UNESCO Welterbe im Jahre 1999. Das 1998 fertiggestellte Kul-

turforum nahe dem Potsdamer Platz hat sich mit Museen, Staatsbibliothek und Philharmonie als Pendant zur Museumsinsel etabliert. Vorgestellt werden hier Kunst und Kultur der europäischen Moderne.

Die weltberühmte Gemäldegalerie zeigt die Geschichte der europäischen Malerei vom Mittelalter bis 1800 in all ihren Facetten. Die Neue Nationalgalerie, Mies van der Rohes Ikone der modernen Architektur aus Licht und Glas, vereint herausragende Arbeiten der klassischen Moderne bis zur Kunst der 1970er Jahre.

In den Museen Dahlem eröffnet sich die Vielfalt der außereuropäischen Ethnien im Dialog mit den europäischen Kulturen. Weitere Häu-

ser der Staatlichen Museen zu Berlin sind der Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart – Berlin, das Museum Berggruen und die Sammlung Scharf-Gerstenberg mit Werken des Surrealismus, Picassos und seiner Zeit, das Museum für Fotografie sowie das Kunstgewerbemuseum im Schloss Köpenick.

Seit langem arbeiten die Staatlichen Museen zu Berlin mit der TG Berlin eng zusammen und eröffnen gemeinsam Zugänge zu den Künsten und Kulturen der Welt. Im Jubiläumsjahr der TG Berlin bereiten die Partner für ihr Publikum ein besonderes Angebot vor. Mitglieder der TG Berlin sollen die PREMIUM-Karte der Staatlichen Museen zu einem Vorzugspreis erhalten. Für die Inhaber der PRE-

MIUM-Jahreskarte ist vonseiten der TG Berlin beim Abschluss eines Abos ein Startguthaben geplant. Detaillierte Informationen zu diesem Angebot werden ab Mitte Juni 2013 auf den jeweiligen Webseiten der Staatlichen Museen und der TG Berlin veröffentlicht.

Mit der Jahreskarte PREMIUM ist der Eintritt in alle Dauer- und Sonderausstellungen zu allen Öffnungszeiten frei, ohne Zuzahlungen und Wartezeiten am Eingang. Darüber hinaus gehören exklusive Führungen und Preisvorteile zum Angebot.

■ Ausführliche Informationen:

www.smb.museum
Tel.: 030 / 266 42 42 42



Jeden Tag zu Besuch bei Ihrem Lieblingswerk? Gespannt auf Neues aus den Sammlungen? Vorfremde auf die nächste Sonderausstellung? Mit einer **Jahreskarte der Staatlichen Museen zu Berlin** genießen Sie **ab 25 Euro** Kunst und Kultur so oft Sie wollen! 365 Tage in 19 Museen.

Besucher im Pergamonmuseum © Staatliche Museen zu Berlin, Antikensaalang/Bernd Weingart

5.322.913
KUNSTWERKE
365 TAGE
19 MUSEEN
1 KARTE
STAATLICHE
MUSEEN ZU
BERLIN

Staatliche Museen zu Berlin
Preußischer Kulturbesitz

Hauptförderer der Staatlichen Museen zu Berlin
Finanzgruppe

Märkisches Kleinod

Im Schloss Neuhardenberg pulsiert das Kulturleben

In Brandenburg, darin nicht anders als in anderen Gegenden der neuen Bundesländer, gibt es viele Orte, für die man sein Herz erwärmen kann. Schlösser, Parks und Herrenhäuser strahlen häufig eine Romantik aus, die Fantasie und Tatkraft zu beflügeln vermag. Leicht träumt es sich in die „besseren Zeiten“ zurück, die solche Orte gesehen haben müssen, andernfalls sie nicht entstanden wären.

Neuhardenberg ist solch ein märkisches Kleinod. Man findet den Ort östlich von Berlin, etwa dort, wo einst die Mitte des Königreichs Preußen war und wo heute die Mitte Europas liegt. Im Dorf liegt ein klassizistisches Schloss, das ebenso wie die benachbarte Kirche seine heutige Form von keinem Geringeren als Karl Friedrich Schinkel erhielt, und der Schlosspark wurde gestaltet von Peter Joseph Lenné und Hermann Fürst von Pückler-Muskau. Drei Namen, die für Höhepunkte der europäischen Bau- und Gartenkunst des 19. Jahrhunderts stehen.

In Neuhardenberg wurde zwar keine Weltgeschichte geschrieben. Aber ebenso wenig ist Neuhardenberg ein Ort, der am Rande des Oderbruchs die Zeitläufte verschlafen hätte. Vom Siebenjährigen Krieg über die preußischen Staatsreformen, vom Widerstand gegen das Hitlerregime bis zum sozialistischen Musterdorf „Marxwalde“; Friedrich der Große, Karl August Fürst von Hardenberg, Carl-Hans Graf von Hardenberg, Claus Graf Schenk von Stauffenberg, Sigmund Jähn, der erste Deutsche im All; sie alle stehen mit Neuhardenberg in Verbindung.

Vor über zehn Jahren erwachte Neuhardenberg zu neuem Leben. Mit der Wiedereröffnung des Schlossensembles nach über vierjähriger Sanierung durch den Deutschen Sparkassen- und Giroverband begann im Jahr



Brückenschlag zur Kultur. | Foto: T. Stapel

2002 eine neue Ära. Ausstellungen, Konzerte, Theateraufführungen, Lesungen und Debatten mit international bekannten Künstlern und Intellektuellen locken seitdem alljährlich tausende Kulturbegiertere ins Oderbruch. Heute gehört die Stiftung Schloss Neuhardenberg zu den weit über die Landesgrenzen ausstrahlenden kulturellen „Leuchttürmen“ Brandenburgs und ist seit 2006 Kulturpartner der TheaterGemeinde.

Stilvoll logieren können die Gäste im Hotel Schloss Neuhardenberg. Das von der Stiftung betriebene Fünf-Sterne-Haus verbindet auf einzigartige Weise historisches Ambiente mit zeitgenössischem Design. Dazu bieten die Restaurants von Hotel Schloss Neuhardenberg Vielfalt auf hohem Niveau.

■ **Programm, Information und Verkauf:**
Stiftung Schloss Neuhardenberg
Schinkelplatz
15320 Neuhardenberg
Tel.: 033476/600750
ticketservice@schlossneuhardenberg.de
www.schlossneuhardenberg.de

Mit der TheaterGemeinde Berlin sitzen viele in der besten Reihe

Das Multiplexkino CineMotion ist langjähriger Partner der TG

Das sympathische Multiplexkino im Norden Berlins besitzt neun Säle und einen einladenden Foyerbereich. Durch modernste digitale Technik können aktuelle Blockbuster auch in HFR 3-D bewundert werden. Highlight des breit gefächerten Familienprogramms ist der Sonntag, bei dem alle Erwachsenen in Begleitung ihrer Kinder (bis elf Jahre) nur den Kinderpreis zahlen. Die größte Leinwand misst erstaunliche 9 mal 22 Meter, und von allen Plätzen hat man eine optimale Sicht.

Neben einer regelmäßigen Sneak-Preview sind besonders die „Männersache“ und die „Nacht der Frauen“ als Previews unter den Gästen beliebt. Als langjähriger Kooperationspartner der TheaterGemeinde Berlin bietet das CineMotion Berlin-Hohenschönhausen aber nicht nur Familienkino mit allen Blockbustern für Groß und Klein, sondern auch anspruchsvolle Filmreihen wie das Kino für Kenner, die Kampagne „Irrsinnig menschlich“ und das beliebte Seniorenkino. Seit nunmehr 15 Jahren wählen filmbegeisterte Seniorenvertreter in enger Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt Lichtenberg Filme für die Generation 50plus aus und genießen bei einem Stückchen Kuchen und einer Tasse Kaffee Filmhighlights wie z. B. am 28.8.13 den mit fünf Oscars ausgezeichneten Film „The Artist“ mit Jean Dujardin in der Hauptrolle.

Seit 2009 beschäftigt sich die Filmreihe „Irrsinnig menschlich“ mit psychischen Erkrankungen und deren Auswirkungen auf den Alltag. Mittlerweile gehören diese Erkrankungen zu den häufigsten unserer Zeit und schränken die Lebensqualität der Betroffenen stark ein. Nach Angaben der WHO durch-



Sinnesfreuden für die Augen: Der Kinosaal in Hohenschönhausen. | Foto: CineMotion

lebt in Europa jede vierte Person mindestens eine Krankheitsperiode, Tendenz steigend. Ziel der Filmreihe ist es, das Thema mehr ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken, Therapiemöglichkeiten anzubieten und kommunale Hilfe zu vermitteln.

In Kooperation mit dem Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge, dem Bezirksamt Lichtenberg und dem GPV werden alle Veranstaltungen von kompetenten Gesprächspartnern fachlich begleitet und unterstützt. Zum Thema Depression läuft am 12.06.13 um 17:30 Uhr das Drama „Was bleibt“ mit Lars Eidinger und Corinna Harfouch in den Hauptrollen.

■ **Weitere Informationen unter:**
www.cinemotion-kino.de/berlin

„Die ganze Wahrheit ...

... was Sie schon immer über Juden wissen wollten"

Sonderausstellung im Altbau läuft noch bis zum 1. September

Ein Rabbiner wird gefragt, warum Juden eine Frage immer mit einer Gegenfrage beantworten. „Warum nicht?“, sagt er.

Mit der Ausstellung „Die ganze Wahrheit“ stellt sich das Jüdische Museum Berlin – das größte jüdische Museum Europas – diversen Fragen rund um das Judentum: den FAQs, den schwierigen, den lustigen, den klugen und denen, die man eigentlich nicht beantworten kann. Manche Fragen sind unbequem für den Befragten, manche politisch nicht korrekt, andere verraten etwas über den, der sie gestellt hat. Wie wird man Jude? Was bin ich, wenn meine Mutter Christin ist und mein Vater Jude? Wie stehen die Juden zu Jesus und Mohammed? Sind die Juden auserwählt?

Mit Witz und Gelassenheit werden Fragen in außergewöhnliche Exponate aus Religion, Alltagswelt und zeitgenössischer Kunst übersetzt. Literarische Stimmen äußern sich zu jüdischer Identität heute, Filme und Interviews beantworten Fragen zum Umgang mit religiösen Gesetzen im Alltag. Dabei greift „Die ganze Wahrheit“ kontroverse gesellschaftliche Debatten auf, stellt Gegenfragen und sen-



180 Objekte vermitteln einen Einblick in jüdisches Denken. | Foto: JMB/L. Lintner

sibilisiert nicht zuletzt für stereotype Bilder und Denkmuster. Und ab und zu wird eine Frage auch einfach beantwortet.

Zur Sonderausstellung „Die ganze Wahrheit... was Sie schon immer über Juden wissen wollten“ bietet das Jüdische Museum, neben einigen Filmen zum Thema, eine Veranstaltung, in der drei Rabbiner Fragen zum Judentum beantworten. Außerdem gibt es ein pädagogisches Begleitprogramm für Schüler und Erwachsene mit Führungen, Workshops und Lehrerfortbildungen.

In Kooperation mit dem Jüdischen Museum Hohenems. Mit freundlicher Unterstützung der Stiftung Dt. Klassenlotterie Berlin.

■ Eintritt mit Museumsticket: 7, Mitglieder der TheaterGemeinde 3,50 Euro.
Jüdisches Museum Berlin,
Lindenstraße 9–14, 10969 Berlin.
Tel.: 030/25993300.
Im Internet: www.jmberlin.de



Woran erkennt man einen Juden? Etwa an seiner Kopfbedeckung? | Foto: JMB/L. Lintner

Hier spielt die Musik

Der Botanische Garten veranstaltet wieder Open-Air-Konzerte

Livemusik unter freiem Himmel – was könnte es Schöneres geben? Der Botanische Garten in Dahlem lädt bis zum 23. August zu seinen beliebten Sommerkonzerten ein. Die Besucher erwartet freitags von 18 bis 20 Uhr ein abwechslungsreiches Angebot unterschiedlichster Stilrichtungen. Das Spektrum reicht von klassischer Instrumentalmusik bis zu Fado, Flamenco, Salsa, Jazz, Swing, Rock, Pop und Blues. Zum Ausklang des Abends bietet der Botanische Garten als Zugabe nach jedem Konzert eine kostenlose Führung durch seine faszinierende Pflanzenwelt im Freigelände und in den Schaugewächshäusern an.

■ **Ausführliches Programm im Internet:**
www.botanischer-garten-berlin.de



Freier Eintritt in den Botanischen Garten – vorausgesetzt, die Besucher besitzen Konzertkarten. | Foto: K. Kleist-Heinrich

KONTAKT ZUR THEATERGEMEINDE

Einfach mehr **Kultur** erleben

TheaterGemeinde Berlin
Tauentzienstr. 3
10789 Berlin

Tel.: 030/21296300
Fax: 030/21296333
Internet: www.tg-berlin.de

Öffnungszeiten:
Mo–Fr 10–16 Uhr
Telefonisch erreichbar:
Mo–Fr 9–17 Uhr



Kompetente Beratung und individueller Service rund um die Berliner Kultur: Die TheaterGemeinde Berlin.
| Foto: M. Kirsten